

Bücher und Schallplatten zum Schenken

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **54 (1967)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

7. Eignet sich ein Schadenfall, dessen voraussichtliche Folgen die Versicherung betreffen können, hat der Versicherte sofort den Präsidenten der Hilfskasse zu benachrichtigen unter Darstellung des Herganges und unter Zustellung der dem Versicherten in der Schadenssache zugegangenen Schriftstücke zwecks Weiterleitung an die Versicherungs-Gesellschaft.

Der Versicherte hat der «Basler-Unfall» auf Verlangen jede weitere Auskunft zu erteilen und sie über die Schritte des Geschädigten fortlaufend zu unterrichten.

Die Schadenregulierung obliegt der Gesellschaft. Ohne deren Zustimmung darf der Versicherte weder eine Schadenersatzpflicht anerkennen, noch Entschädigungszahlungen leisten.

Die Erfahrungen aus dem Schulbetrieb haben uns wiederholt bestätigt, daß selbst der Vorsichtigste der Haftpflichtgefahr täglich ausgesetzt ist. Kleine Versehen, geringe Unachtsamkeiten können oft zu schweren materiellen Verlusten des betreffenden Lehrers führen, wenn dieser wegen eines Schadenereignisses aufgrund gesetzlicher Bestimmungen zur Verantwortung gezogen wird. Sie vor den materiellen Folgen eines solchen Schadenereignisses zu schützen, ist der Sinn und Zweck der Haftpflichtversicherung.

Wir stehen Ihnen mit weiteren Auskünften gerne zur Verfügung.

Korrespondenzen sind zu richten an Herrn Karl Gisler, Lehrer, Präsident der Hilfskasse KLVS, 6467 Schattendorf UR.

S A K E S - Kaderschulungskurse Vier-Jahres-Programm

Rahmenthema: Sein und Personwerdung des Menschen

Kaderschulungskurs Wintersemester 1967/68

Was ist der Mensch?

1. Menschenbilder und Erziehungsziele
Dr. Bruno Roth, St. Gallen
2. Der Mensch in biologischer Sicht
Dr. Antonio Bernasconi, Luzern
3. Der Mensch in psychologischer Sicht
Dr. Margrit Erni, Erziehungsrat, Luzern
4. Der Mensch in soziologischer Sicht
Hr. Oettger, Bern

Kaderschulungskurs Wintersemester 1968/69

Gebundenheit und Freiheit des Menschen

1. Der Mensch und die Vererbung
2. Der Mensch und die Umwelt
3. Der Mensch und die Selbstentscheidung
4. Der Mensch und seine Verantwortung als Mitmensch und Erzieher

Kaderschulungskurs Wintersemester 1969/70

Entwicklung des Menschen

1. Entwicklungsbegriff und Entwicklungsphasen
2. Fehlentwicklungen
3. Entwicklung des Machtstrebens
4. Entwicklung des Liebensstrebens

Kaderschulungskurs Wintersemester 1970/71

Der Mensch im Erziehungsfeld

1. Erzieherpersönlichkeit und Erziehungsatmosphäre
2. Gewöhnung und Selbstentscheidung
3. Vorbild und Idol
4. Belohnung und Strafe

IMK Interkantonale Mittelstufenkonferenz

Wir laden Sie hiemit freundlich ein zu unserer

Jubiläums-Hauptversammlung,

welche Samstag, den 3. Februar 1968, in Glarus stattfindet.

09.30 Beginn der Hauptversammlung im Gemeindehaus

Referat von Herrn Seminardirektor Dr. Ulrich Bühler, Kreuzlingen

Ergebnisse des Forschungsprogramms der IMK als Grundlage für den Übertritt aus der Primarschule in die weiterführenden Schulen

Diskussion

12.00 Mittagessen im Glarnerhof

13.30 Behandlung der ordentlichen Traktanden der Hauptversammlung im Glarnerhof

14.30 Begrüßung durch den Erziehungsdirektor des Kantons Glarus, Herrn Regierungsrat Dietrich Stauffacher

Anschließend Kurzreferate zum Thema:

Das zeitgemäße Lesebuch auf der Mittelstufe

Dr. phil. Bernhard von Arx, Kantonsschulprofessor, Zürich, und

Carl August Ewald, alt Erziehungsrat, Liestal
Anschließend Diskussion als Podiumsgespräch

Neue Interessenten sind freundlich willkommen. Die Mitglieder der IMK sind freundlich gebeten, die Stimmkarte mitzunehmen. Wer am gemeinsamen Mittagessen teilnehmen möchte, teile dies bis spätestens 25. Januar mit an das Sekretariat der IMK, Postfach 162 A, 6301 Zug.

Der Vorstand der IMK

Bücher und Schallplatten zum Schenken

Weihnachtsstimmung auf Schallplatten

Als Geschenkvorschlüge auf Advent und Weihnachten greifen wir aus dem repräsentablen Katalog der fono-Gesellschaft Luzern zwei Platten heraus, die geeignet sind, uns auf die kommenden Feiertage vorzubereiten und uns in ihrer festlichen Stimmung zu bestärken.

Unter der Leitung von Gottfried Kölliker singt der Berner Blinden-Chor deutsche Weihnachtslieder (Stille Nacht – Schlaf wohl, du Himmelsknabe, du – O freudenreicher Tag – Vom Himmel hoch, da komm ich her – Vom Himmel hoch, ihr Englein kommt – O du fröhliche, – Es ist ein Reis entsprungen) und Choräle von J. S. Bach (Das neugeborne Kindelein – Nun singet und seid froh – Als der gütige Gott – Ich steh an deiner Krippe – Lobt Gott, ihr Christen). Großes Lob für den exakt singenden und sich vorbildlicher Aussprache befeißigenden Chor mag die Tatsache bedeuten, daß einem die erschwerten Bedingungen einer solchen Einstudierung keinen Moment zu Bewußtsein kommen. Die Melodien werden in inniger Einfachheit vorgetragen und ergeben, begreiflicherweise ohne allzu differenzierte Dynamik des Vortrages, ein vergeistigtes Klangbild, das in seiner Lauterkeit an die Engelschöre von Weihnachten erinnert.

Die zweite Platte bringt ein modernes Krippenspiel von Heinrich Danioth (1896 – 1953) mit der Musik von Franz Xaver Jans zu Gehör. Mit packender Eindringlichkeit wird das Geschehen von Bethlehem in das Leben unseres Jahrhunderts und die volkstümlich-derbe Sprache des Urner Dialektes gekleidet, erhöht durch die zwingende Kraft dichterischer Gestaltung. Mit Recht erinnert die Einführung auf der Plattentasche dabei an die Faust-Sage, die hier, nicht wie bei Goethe mit dem Osterjubiläum, sondern mit dem Weihnachtsgeheimnis verwoben wird. Der Regisseur, Dr. Tino Arnold, verstand es meisterhaft, die Laien neben den Berufsschauspielern zu einer von Ernst und Begeisterung getragenen Darstellung des barocken Themas anzufeuern. Ein Spiel, das seine Wirkung auf keinen Zuhörer verfehlen wird! *Aufnahmen:* «Lieder und Choräle zu Weihnachten» (fono FGLS 25-4327), «Das Urner Krippenspiel» (fono FGL 30-5701). J. C.

Erzähler der Welt. Herausgegeben von KARL AUGUST HORST. 24 Bände. Band 8. Geschichten und Novellen aus Spanien 1, 14. bis 17. Jahrhundert, 604 Seiten. – Band 14: Geschichten und Novellen aus Nordamerika 1, 19. Jahrhundert, 574 Seiten. Verlag Herder, Freiburg, Basel, Wien, 1967. Ermäßigter Vorbestellpreis. Leinen. DM 19.80.

Sozusagen als Pendant und in gleich sorgfältiger Ausstattung wie die 22bändige «Klassische Deutsche Dichtung» bringt der Herder-Verlag eine auf 24 Bände angelegte Reihe unter dem Titel «Erzähler der Welt» heraus, die einen repräsentativen Querschnitt durch die Erzählliteratur Europas und Amerikas bieten soll. Ob Europa und Amerika, die kulturell und zivilisatorisch eng miteinander verbunden sind, literarisch gesehen die Welt bedeuten, ist allerdings mehr als fragwürdig, gibt es doch eine reiche Erzählliteratur auch im Fernen, Mittleren und Nahen Osten, ja selbst in Afrika. Innerhalb der so abgesteckten Grenzen ist der zeitliche Rahmen auf die vergangenen sieben Jahrhunderte beschränkt, im Falle Nordamerikas verständlicherweise auf das 19. und 20. Jahrhundert.

Die beiden ersten Bände machen einen vorzüglichen Eindruck, sowohl in der getroffenen Auswahl der Stücke wie auch in der Qualität und Übersetzung. Mögen viel-

leicht die Geschichten und Novellen aus dem alten Spanien in erster Linie den Literaturhistoriker interessieren – mit Ausnahme etwa von Cervantes' köstlicher Erzählung vom eifersüchtigen Estremadurer –, so sprechen die nordamerikanischen Schriftsteller des 19. Jahrhunderts mit ihren hintergründig-realistischen Geschichten auch heute noch jedermann an, wie zum Beispiel Washington Irvings «Humoristische Geschichten v. Newyork», Hawthornes «Wakefield», Poes «Goldkäfer», Melvilles «Bartleby», Twains «Eine-Million-Pfundnote», Bierces «Bittsteller», Henrys «Karussell des Lebens», James' «Muster im Teppich», um nur einige Beispiele zu nennen.

Als Herausgeber zeichnet der bekannte Literaturkritiker und Übersetzer Karl August Horst, der jedem Band ein erklärendes Nachwort anfügt, das alle aufgenommenen Autoren biographisch, literarhistorisch und vergleichend charakterisiert.

Zum Schluß sei hier noch die Anlage des Gesamtwerkes skizziert: Italien, 2 Bände; Frankreich, 5 Bände; Spanien, 3 Bände; Portugal, 1 Band; Südamerika, 2 Bände; Nordamerika, 2 Bände; England, 4 Bände; Skandinavien, 2 Bände; Rußland, 3 Bände. CH

Kindlers Malerei-Lexikon. Band III (Habermann bis Kupka) und Band IV (Labille bis Quillard). Kindler-Verlag, München/Zürich 1966/67. Je zirka 840 Seiten. Das gesamte Lexikon ist auf sechs Bände angelegt und umfaßt 4200 Gemälde-Reproduktionen, davon 1200 in Farben. Ganzleinen Fr. 191.40, Halbleder Fr. 206.60.

Unter der Leitung von 15 namhaften Kunsthistorikern schreitet die Herausgabe dieses einmaligen Lexikons rasch und programmgemäß voran – das Gesamtwerk soll bis Anfang 1968 abgeschlossen sein – und erweist sich immer mehr als eine verlegerische Glanzleistung, die jeden Kunstfreund begeistern muß.

Freilich, der große Mitarbeiterstab, die Fülle des zu sichtenden Materials, die Beschaffung schwer erreichbarer Bilddokumente – oft wohl aus zweiter Hand –, die gestellte Aufgabe, möglichst weite Leserkreise zu erfassen, bedingen Konzessionen mannigfacher Art. Steht bei einzelnen Autoren das Biographisch-Anekdotische im Vordergrund, so verlegen sich andere fast ausschließlich auf Bildinterpretationen. Werkangaben erweisen sich da und dort als unvollständig, Bildreproduktionen als zu blaß und ausdruckslos. Aber das vermindert nicht den hervorragenden Eindruck, den man vom Ganzen her gewinnt, die Bewunderung für die sorgfältig getroffene Auswahl, die zum Teil ganz neue kunsthistorische Aspekte eröffnet und manch vergessenen Namen wieder zu Tage fördert, der für das Verständnis der Kunstentwicklung von Bedeutung ist, auch wenn das Werk des betreffenden Malers längst in den Kellern der Museen der Vergessenheit anheimgegeben ist. Eines muß hingegen auffallen: Das 19. Jahrhundert mit seinen zahlreichen platten Realisten oder Naturalisten ist übervertreten, während gegenüber der künstlerischen Produktion der Gegenwart – und wer könnte das nicht verstehen? – wie auch gegenüber der asiatischen Malerei eine gewisse Unsicherheit unverkennbar ist.

Hatte man in Band II etwa den Namen Gubler vermißt, so fragt man sich bei der Durchsicht des Bandes III, weshalb zum Beispiel ein Rudolf Koller nicht ne-

ben einem Peter von Heß oder Constantin Hansen hätte Aufnahme finden können. Daß man Ferdinand Hodler einem eingefleischten Marxisten zur Würdigung überließ, der denn auch zu seltsamen Interpretationen ausholt und in Hodler zuerst einmal einen Antikapitalisten, einen klassenbewußten Proletarier sehen will, wirkt fast erheiternd. Großartig dagegen die Analyse des Werkes von Paul Klee, treffend auch gerade hier die Bildauswahl. Ebenso erfreulich, daß weder Le Corbusier noch Niklaus Manuel (in seiner künstlerischen Bedeutung doch wohl überschätzt), Liotard (zu knapp) und Menn vergessen gegangen sind. Zweifellos zählt Kindlers Malerei-Lexikon zu den bedeutsamsten Publikationen auf dem Gebiet der Kunst in unserer Zeit. CH

Der neue Herder. Neu in sechs Bänden. Band 3: Gingseng – Kolosseum; Band 4: Kolostonie – Orion (Lexikonoktav). Je zirka 716 Seiten mit 28 Farbtafeln und Karten sowie zahlreichen Schwarztafeln und Abbildungen im Text. Ermäßigter Subskriptionspreis in Leinen DM 64.–, in Halbleder DM 74.–.

Die beiden ersten Bände des Neuen Herder haben überall große Anerkennung gefunden. Auch in dem nun vorliegenden dritten und vierten Band spiegelt sich auf jeder Seite die Sorgfalt und die Erfahrung der Redaktion wider. Jedes der etwa 22 000 Stichwörter wird präzise und doch allgemein verständlich erklärt; eine Fülle informativer Bilder und graphischer Darstellungen veranschaulicht den Text; eindrucksvoll sind wiederum die zahlreichen Karten und Farbtafeln, etwa zu den Themen: Gotik, Impressionismus, Italienische Kunst, Kartenkunde, Kernenergie, Kubismus, Kunstfaser, Lokomotiven, Miniaturmalerei, Kunst der Naturvölker, Niederländische Kunst, Orchideen usw.

Man darf den Neuen Herder natürlich nicht etwa mit der im Erscheinen begriffenen «Brockhaus Enzyklopädie» in Vergleich setzen; diese ist ein umfassendes Kompendium des menschlichen Wissens unserer Zeit, der Neue Herder jedoch ein ausgesprochenes Konversationslexikon, ein knappes, handliches Informationsmittel, dessen Stärke in der Prägnanz der Formulierung und der Veranschaulichung komplizierter Begriffe liegt. Und hier leistet der Neue Herder hervorragende Dienste. CH

Band-Kalender 1968. Monatskalender mit 12 Landschafts- und Tierbildern und einem farbigen Deckblatt von Fritz Hug. Herausgegeben von der Vereinigung «Das Band», Bern. Fr. 4.20.

Der Reinertrag aus dem Kalender dient der Finanzierung von Atemgymnastik-, Rhythmik- und Schwimmkursen der Band-Kinderhilfe. Wer den Kalender kauft, unterstützt nicht nur eine gute Sache, sondern erhält als Gegengabe einen recht netten Wandschmuck. Die Landschafts- und Tierbilder des Malers Fritz Hug zeichnen sich aus durch einen gesunden Realismus, frei von Effekt-hascherei und billigem Kopiestil. Jeder kann sich daran freuen, besonders auch, weil der Druck gut ist. Die Bilder lassen sich später als Karten verwenden.

J. B. Weiß

Schweizer Wanderkalender 1968. Von den wöchentlich wechselnden Landschafts- und Wanderbildern des neuen Schweizer Wanderkalenders ist ein ganzes Drittel in vorzüglichem Vierfarben-Tiefdruck gehalten. Die Rückseiten bringen für jeden Monat einen genau skizzierten Wander- oder Skitourenvorschlag. Heimat- und naturkundliche Kurz-Aufsätze sowie natürliche Tips für den Wanderer und Touristen ergänzen die Rückseitentexte. Der beliebte Jahrweiser wird sich auch diesmal viele neue Freunde schaffen. Der Reinerlös fließt den schweizerischen Jugendherbergen zu.

Bezug durch den Buchhandel oder direkt beim Schweizer Bund für Jugendherbergen, Postfach 747, 8022 Zürich (Telephon 051 / 32 84 67). Preis Fr. 4.–.

Deutsche Dichtung. Eine klingende Anthologie. Unter den 30 Dichtersprechplatten, die bis 1967 im Christophorus-Verlag herausgegeben wurden, erfüllen die drei folgenden für den Unterricht bedeutsame Aufgaben: *Martin Luther.* CLX 75 454. Gert Westphal, Zürich; Einführung: Dr. K. Ihlenfeld, Berlin; pädagogischer Text: Dr. Hildegard Wittenberg, Köln. DM 14.–.

Die Sprachkraft Luthers und das Selbstbewußtsein von seiner Leistung wie von seinen Zielen beim Übersetzen der Heiligen Schrift kommen im berühmten *Sendbrief vom Dolmetschen*, gesprochen von Westphal, zum tiefen Eindruck. Dazu bietet die Platte die herrliche Korintherstelle 1, 13 von der Liebe, den packenden Psalm 129 (unserer Zählung) «Aus tiefer Not» und andererseits die Begegnung mit der Persönlichkeit Luthers in seinen Briefen an den Kurfürsten, an Melanchthon und an seinen Sohn Hans. Die unterrichtsmethodische Wegweisung hilft dazu, in Geschichte, Kirchengeschichte und Literaturgeschichte diese Sprechplatte mit großem Vorteil zu verwenden.

Jean Paul. CLX 75 455. Erich Ponto / Professor Dr. Minder / Dr. M. Seidler. DM 14.–.

Der Deutschunterricht weicht der Werkbehandlung Jean Pauls gern aus, weil man im Dichter etwa den versponnenen Poeten oder bloßen Idylliker sieht. Wenn man aber weiß, daß produktive Dichter verschiedener Richtungen nach Jean Paul greifen und Schüler ihm überrascht begegnen und an ihm zur Diskussion kommen, dann benützt man mit Freude die fast fugenlos gut zusammengesetzte Geschichte vom «Schulmeisterlein Maria Wuz» und die erschütternde von der Luftschiffahrt des Gianozzo aus dem «Titan».

Stefan George / Hugo von Hofmannsthal. CLX 75 456. Sprecher: Peter Arens, Peter Brogle, Zürich. Einführung von Professor Dr. Alker; pädagogischer Text von Dr. H. Hoffmann. DM 14.–.

Die Texte geben inhaltlich und klingend die gedämpfte Stimmigkeit der Zeit um 1900 wieder, lehren in den theoretischen Aufsätzen der beiden Dichter bereits, sich zur Dichtung absolut zu verhalten und den Weg zur Abstraktion fern dem Stofflichen entschiedener einzuschlagen. Während George dabei fordernd, abweisend auftritt, bricht Hofmannsthal aus der Ichsucht des bloßen Ästhetischen aus und dringt bereits ins Surreale vor. Von den schönsten Gedichten der beiden wird man – so verhalten schön werden sie gesprochen – stark beeindruckt.

Nn

MARCEL POBÉ: *Wiederum Weihnacht*. NZN-Buchverlag, Zürich 1967. Pappband. 80 Seiten. Fr. 7.20.

Marcel Pobé, der verstorbene Basler Schriftsteller, schenkt uns in diesem Bändchen 6 Weihnachtserzählungen, die es verdienen, gelesen oder vorgelesen werden. Die Motive sind aus der Gegenwart geholt, und Pobé erweitert und verarbeitet sie in einer sauberen, angemessenen Sprache, weder sentimental noch trocken. Die Geschichten eignen sich für die oberen Volksschulklassen. J. B. Weiß

Texte zur Antike. Von Platon bis Heisenberg. Herder-Bücherei, Band 290 (1967). Herausgegeben von Otto Leggewie, Hubert Lenzen und Josef Rainer Zinken.

In den Zeugenstand für Sinn und Wert der humanistischen Bildung und das immer wieder notwendige Zurückkehren zu den Quellgründen und Wurzeln der europäischen Kultur treten fünfunddreißig berufene und überragende Sachverständige. Den meisten von ihnen sind die Probleme und Erfordernisse unserer technisierten Welt, der geistigen wie auch der politischen Gegenwart, vertraut; sie verstehen es darum, überzeugend sichtbar zu machen, worin gerade heute der durch nichts zu ersetzende Wert einer glücklichen Beschäftigung mit der Antike in der Schule wie im allgemeinen Bildungswesen besteht.

Jeweils von mehreren Seiten beleuchten sie große Themen, wie «Die geistige Gegenwart der Antike» – «Das Bild des Menschen» – «Fortleben der Antike» – «Sprache und Bildung» – «Natur, Kunst und Kultur» – «Antike und Naturwissenschaften» – «Antike und Gymnasium», und zwar so, daß das Gemeinte und die Wahrheit der Dinge selbst sich plastisch herausheben und dem Leser überzeugend und gewinnend zugleich nahekommen.

Die Begnung mit dem abendländischen «Abenteuer des Geistes» (Carl Zuckmayer) gelingt in diesem Buche über Mittler, denen neben der Autorität ihres wissenschaftlichen Ranges, ihrer dichterischen Genialität, ihrer geistesgeschichtlichen Kennerschaft oder ihrer künstlerischen Intuition in jedem Falle auch die Kraft einer klaren und fesselnden Sprache gegeben ist. So eignet sich dieses Buch zu einem ersten Kennenlernen wie auch zu einem vertiefenden Studium der Antike: es ist ein wahres humanistisches Lesebuch, das zu geistigen Neuentdeckungen und zu innerer Bereicherung führt. V. B.

Das antike Kreta. Photographie: Leonard von Matt. Texte: Stylianos Alexiou, Nikolaos Platon und Hanni Guanella. NZN Buchverlag, Zürich 1967. 238 Seiten. 33 Farbtafeln, 141 Schwarzweiß-Photos. 64 Seiten Text. Ganzleinen mit Schutzumschlag. Fr. 79.–

In dem großformatigen und großartigen Kunstband wird eine entscheidende, lange Zeit völlig vergessene Epoche der abendländischen Kulturwerdung gültig, das heißt umfassend und wissenschaftlich solid, dargestellt. Ein besonderes Lob verdient die sorgfältige Bebilderung (sie umfaßt in einzigartiger Vollständigkeit den ganzen Reichtum der vielgestaltigen Kunstwerke der minoischen Kultur und den Zauber der kretischen Landschaft) durch

den Meisterphotographen Leonard von Matt. Die Texte stammen von den Archäologen Stylianos Alexiou und Nikolaos Platon; Hanni Guanella, eine Schweizerin, der das Verdienst zukommt, das kretische Unternehmen von Matts in die Wege geleitet zu haben, gilt als eine der hervorragendsten Kennerinnen der Insel und verfaßte die Begleittexte zu den Bildern. «Das antike Kreta» ist eines der faszinierendsten Kunstschaubücher, das mir je in die Hände kam. CH

KARL FRANZ LUSSE: *Leiden und Schicksale der Urner* während der denkwürdigen Revolutionszeit vom Umsturz der alten Verfassung im Jahre 1798 bis zu deren Wiederherstellung im Jahre 1803. Räber-Verlag, Luzern 1967. 436 Seiten. Leinen. Fr. 28.–

F. K. Lusser, der vielseitige und gebildete Urnerarzt (1790–1859) berichtet aus eigener Anschauung und nach Quellen aus erster Hand über die Verhältnisse und das Geschehen im Urnerland und den benachbarten Kantonen während der Franzoseneinfälle. Die Schilderung ist voll innerer Anteilnahme, sehr genau und wartet mit vielen Einzelheiten auf. Obwohl der Verfasser recht oft sein vaterländisches Herz sprechen läßt, bleibt er doch erstaunlich objektiv und läßt auch den Franzosen Gerechtigkeit widerfahren. Ein lesenswertes Buch für den Geschichtsfreund. Warum aber mußte das Buch in einer Faksimile-Ausgabe erscheinen? Zum Verständnis trägt sie gar nichts bei, und der Druck der Erstausgabe reicht nicht über den Durchschnitt. J. B. Weiß

CARLO COLLODI: *Le Avventure di Pinocchio – Die Abenteuer des Pinocchio*. Übersetzt von Helga Legers. Huber-Verlag, München 1967. 341 Seiten. Kartontiert. DM 9.80.

Wer kennt sie nicht, die Geschichte Pinocchios? Sie zählt längst zur Weltliteratur, wie «Robinson Crusoe» und «Gullivers Reisen».

«Das Geheimnis ihres Erfolges liegt wohl darin, daß die Gestalt Pinocchios zwar der Phantasie entspringt, daß die Erzählung aber andererseits ein absolut wirklichkeitsnahes Gefüge aufweist» (Luigi Biancardi). Der hier vorliegende zweisprachige Text bringt vor allem jenen Erwachsenen reichen Gewinn, die einige Kenntnisse in der italienischen Sprache besitzen, diese aber mit Hilfe des liebenswürdigen Pinocchio erweitern wollen. CH

LUISE RINSER. *Gespräch von Mensch zu Mensch*. NZN-Buchverlag, Zürich 1967. 140 Seiten. Leinen. Fr. 11.65.

Die bekannte Autorin («Die gläsernen Ringe», «Mitte des Lebens» usw.) greift in diesem Bändchen Fragen aus dem Alltag auf, die uns alle beschäftigen, um sie in ihrer warmherzig-fraulichen Art zu besprechen. Gewinnt man auch bisweilen den Eindruck einer zur Simplifizierung neigenden Sicht der Dinge – bedingt sehr wahrscheinlich dadurch, daß es sich hier um Zeitschriftenaufsätze handelt – so darf doch andererseits gesagt werden, daß die Anschaulichkeit der Sprache und die Schlichtheit der Gedanken unmittelbar ansprechen und

zum Nachdenken einladen. Zur persönlichen Lektüre wie auch als Vorbereitungsbuch für das Fach «Lebenskunde» empfohlen.

Aus dem Inhalt: Was ich unter Keuschheit verstehe – Haben Sie Freunde? – Du sollst nicht lügen – Von der Anständigkeit – Das Geheimnis des Glücks – Den Tod nicht fürchten – Vom Sinn des Lebens usw. CH

JOSEF VITAL KOPP: *Der Forstmeister*. Dokumente einer Krise. Roman. Rex-Verlag, Luzern 1967. 413 Seiten. Leinen. Fr. 19.80.

Josef Vital Kopp hat sich in keinem seiner Romane gescheut, heiße Eisen anzufassen und dem heutigen Menschen einen Spiegel vorzuhalten. In seinem nachgelassenen «Forstmeister» tut er das auch, erhebt das Ganze aber auf eine höhere Ebene. Er erzählt in der Form eines Tagebuches die letzten Lebensjahre (rückblendend auch die Jugend und Reifejahre) des Bezirks-Försters Eß, der – in der alten Forstschule ausgebildet – sich plötzlich mit einem neuen Geist unter den Forstbeamten konfrontiert sieht. Er kann sich weder für das Alte noch für das Neue ganz entscheiden und leidet in einem solchen Maße an einem Zwiespalt, daß er eines Morgens, über seine Papiere gebeugt, tot aufgefunden wird. Die persönlichen Aufzeichnungen des Bezirksförsters werden durch eingestreute Journalberichte, Briefe und Akten objektiviert. Alles aber ist Sinnbild für die Kirche, die

Hierarchie, die Laien; ein nachkonziliärer Roman. Kopp's Sprachkunst und Kompositionstechnik erreichen in diesem Roman eine beachtliche Höhe. J.B. Weiß

HANS WALTER / KARL JUD: *Berge*. 40 Seiten. 22 Schwarzweiß-Photos. Aldus-Manutius-Verlag, Zürich. Kartoniert mit Schubert. Fr. 9.80.

JOSEF LINDER/KARL JUD. *Leuchtende Tage*. 40 Seiten. 8 Farbphotos. Aldus-Manutius-Verlag, Zürich. Kartoniert mit farbigem Schutzumschlag und Schubert. Preis Fr. 7.80.

Wer kleine bleibende Geschenke machen und dennoch nicht zu sehr ins Portemonnaie greifen möchte, besorge sich diese beiden Bändchen.

Das erste ist für Bergfreunde; eine feine Zusammenstellung von Bild und Wort über die Schönheit der Berge. Die Aufnahmen sind stimmungsvoll und von guter Qualität, die Texte stammen aus den letzten vier Jahrhunderten, wobei sich Prosa und Poesie glücklich ergänzen.

Nicht minder sorgfältig ist das zweite Bändchen gestaltet. Kleiner im Format, reicher in der Ausstattung bildet es eine wahre Augenweide. Nimmt man die gediegene Auswahl an schönen Herbstgeschichten hinzu, kann man nicht anders, als am Buch und am Thema, dem Herbst, seine Freude haben. J. B. Weiß

Lindt & Sprüngli

Mittagessen-Fernbelieferung

Unsere neue, sehr leistungsfähige Kantine beliefert regelmäßig auch verschiedene fremde Unternehmungen und Verwaltungen mit preisgünstigen, ausgezeichneten Mittagessen. Einer unserer Großabnehmer hat nun selber eine Kantine gebaut, so daß wir in der Lage wären, an eine Schule im Umkreis von etwa 10 km 30 bis 100 Mittagessen in Fernbelieferung abzugeben.

Anfragen werden an unsere Kantinekommission, Telephon 91 22 11 (Intern 421) erbeten.

Chocoladefabriken Lindt & Sprüngli AG
8802 Kilchberg ZH

Kopfrechnen

Prüfungsaufgaben für die 6. Klasse

Ein Arbeits-, Repetitions- und Prüfungsheft mit über 1000 Aufgaben.

Gesammelt und herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Sechstkläßlerlehrer des Kantons Schwyz.

Zu bestellen bei Erich Mettler, Lehrer, 8863 Buttikon SZ, Telephon (055) 7 49 20.

Frauenthal

Das neue heimatkundliche Werk von Professor Dr. Eugen Gruber über die wechselvolle Geschichte des stillen Klosters am Lorzenhof.

Wissenschaftlich solid untermauert, jedoch in flüssigem Stil geschrieben. Ein stattlicher, reich illustrierter Leinenband mit mehr als 400 Seiten Text. Preis Fr. 37.–

In jeder Buchhandlung, beim Kloster Frauenthal oder direkt beim

Verlag Kalt-Zehnder, am Bundesplatz, Zug
Telephon 4 81 81